



nordwest2050

Perspektiven für klimaangepasste Innovationsprozesse
in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten

Sektorale Roadmap of Change

Tourismus und Naherholung

**Handlungspfade und Handlungsempfehlungen auf
dem Weg zu einer klimaangepassten und resilienten
Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten**

Ingo Mose

Impressum

Herausgeber:

Kontakt:

Prof. Dr. Ingo Mose
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
ZENARiO – Zentrum für nachhaltige Raumentwicklung in Oldenburg
Arbeitsgruppe Angewandte Geographie und Umweltplanung
26111 Oldenburg
E-Mail: Ingo.Mose@uni-oldenburg.de

Die vorliegende Publikation wurde im Rahmen des Forschungsverbundes „nordwest2050 – Perspektiven für klimaangepasste Innovationsprozesse in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten“ erstellt. Für den Inhalt sind die genannten Autorinnen und Autoren verantwortlich.

Diese Publikation ist im Internet als pdf-Datei abrufbar unter: www.nordwest2050.de.

Oldenburg, Oktober 2013

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Klimaszenario	3
3.	Risiken und Chancen	4
4.	Vision 2050 „Tourismus und Naherholung“	6
5.	Maßnahmen und Handlungspfade für das Themenfeld „Tourismus und Naherholung“	8
5.1	Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 1	8
5.2	Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 2	10
5.3	Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 3	12
5.4	Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 4	13
6.	Handlungsempfehlungen	17
7.	Literaturverzeichnis	18

Abbildungsverzeichnis

Abb.1:Übersicht Handlungsempfehlungen und Handlungspfade für das Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

1. Einleitung

Die vorliegende Roadmap gibt Empfehlungen und zeigt Handlungsoptionen auf, die zu einer klimaangepassten und resilienten Entwicklung im Tourismus und bei der Naherholung beitragen. Eine resiliente Region ist gekennzeichnet durch ihre Widerstands-, Anpassungs- und Gestaltungsfähigkeit. Sie beinhaltet also nicht nur eine Bewältigung des Klimawandels im Sinne einer Anpassungsleistung, sondern bezieht sich darüber hinaus auf eine Verbesserung der Resilienz der regionalen politisch-administrativen, ökonomischen, sozialen, technischen und ökologischen Systeme angesichts von erwartbar zunehmend dynamischen und turbulenten Rahmenbedingungen. Insofern dient diese Roadmap sowohl der Verringerung der Risiken durch den Klimawandel, als auch der Wahrnehmung von Chancen, die sich durch entsprechende Gestaltungsoptionen ergeben können.

Das transdisziplinäre Forschungsprojekt ‚nordwest2050‘ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beauftragt, die regionale Anpassungskompetenz an die Folgen des Klimawandels in der Metropolregion Bremen-Oldenburg zu steigern. Ziel ist es, die zu erwartenden Klimaveränderungen adäquat in regionale Planungs- und Entscheidungsprozesse modellhaft einzubinden und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken. Hierfür wurden seit 2009 mehrere Prozessphasen durchlaufen:

1. ‚nordwest2050‘Klimaszenarien: Erstellung regional erwartbarer Spannbreiten für den Raum der Metropolregion Bremen-Oldenburg für 2050 und 2085
2. *Vulnerabilitätsanalyse* (Verwundbarkeitsanalyse), Bedeutung des Klimawandels für die Region und ihre Wirtschaft (bis Anfang 2012)
3. *Innovationspotenzialanalyse*, vorhandene Kompetenzen und Potenziale in den drei Wirtschaftsklustern Ernährungswirtschaft, Hafen/Logistik sowie Energie und in der Region, um auf die neuen Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren (bis Mitte 2012)
4. *Vision 2050*, Kompass und Orientierungsrahmen für Klimaanpassungsstrategien in der Metropolregion (bis Anfang 2013)
5. **Zehn sektorale Roadmaps, Empfehlungen, wie den Herausforderungen des Klimawandels begegnet werden sollte**
6. *Erstellung einer integrierten Roadmap of Change, welche einen konsistenten Fahrplan für Klimaanpassungsstrategien bis zum Jahr 2050 beschreibt*

Die ersten vier Phasen sind bereits abgeschlossen und dienen als Grundlage der vorliegenden sektoralen Roadmap Tourismus und Naherholung. Die ersten Kapitel in diesem Dokument fassen diese Ergebnisse zusammen. Die darauffolgenden Kapitel ‚Handlungsempfehlungen‘ und ‚Handlungspfade‘ wurden in einem mehrstufigen Prozess erarbeitet. Zunächst wurden die Kernziele der Vision2050 zum Handlungsfeld Tourismus und Naherholung vom Autor Ingo Mose herausgearbeitet. Daraufhin hat am 7.05.2013 ein Workshop stattgefunden, zu dem Akteure und Akteurinnen aus dem Raum der Metropolregion Bremen-Oldenburg eingeladen wurden. In dem Workshop ging es darum, Maßnahmen und Handlungspfade zu beschreiben, die die Erreichung einer gewünschten Zukunftsvision unterstützen. Die Ergebnisse des Workshops wurden vom Autor zu einem ersten Entwurf einer Roadmap Tourismus und Naherholung aufbereitet und den Teilnehmenden des Workshops¹ sowie weiteren Interessierten² zur Kommentierung zur

¹ Akteure aus folgenden regionalen Institutionen haben am Prozess mitgewirkt, in dem sie am Workshop teilgenommen und den Entwurf der Roadmap kommentiert haben: Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest, Brake Tourismus und Marketing e.V.

² Akteure aus folgenden regionalen Institutionen haben am Prozess mitgewirkt, in dem sie den Entwurf der Roadmap kommentiert haben: Kurdirektion Bad Zwischenahn, Oldenburgische Industrie- und Handelskammer, Mittelweser-Touristik GmbH, Donner GmbH & Co. KG, Cuxland - Tourismus / Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven, Oldenburgische Landschaft, Museumsdorf Cloppenburg Niedersächsisches Freilichtmuseum

Verfügung gestellt. Die eingegangenen Anregungen und Hinweise wurden vom Autor gesichtet, untereinander bewertet und eingearbeitet. Dementsprechend ist die vorliegende Arbeit unter Mitwirkung und Einbezug des Wissens regionaler Akteure und Akteurinnen des Themenfeldes Tourismus und Naherholung entstanden, jedoch liegt die letztendlich inhaltliche Verantwortung bei ‚nordwest2050‘ und dem Autor.

Der räumliche Bezugsrahmen für die Erarbeitung der sektoralen Roadmaps wird in der Regel definitionsgemäß durch den Kooperationsraum der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten bestimmt. Für Tourismus und Naherholung erscheint es jedoch sinnvoll und naheliegend, die räumliche Dimension der Vision 2050 auszuweiten: Im Einklang mit der üblichen Vorstellung von einer übergreifenden touristischen Destination der nordwestdeutschen Nordseeküste und ihres Hinterlandes wird der Betrachtungsraum für Tourismus und Naherholung i.d.R. um das Gebiet des benachbarten Ostfrieslands erweitert. Ebenso werden enge strukturelle Bezüge zur touristischen Entwicklung anderer Nachbarräume gesehen, auf die fallweise entsprechend Bezug genommen wird.

Die Ergebnisse aus den zehn sektoralen Roadmaps bilden die Grundlage für die sechste und letzte Prozessphase: der Erstellung der integrierten Roadmap of Change. Diese wird handlungsfeldübergreifende und konsistente Strategien und Handlungsoptionen auf den Weg zu einer klimaangepassten und resilienten Metropolregion Bremen-Oldenburg beschreiben. Aufgrund der stetigen Veränderung und Unsicherheiten bezüglich zukünftiger Entwicklungen werden einerseits konkrete Handlungsempfehlungen aufgezeigt, die kurzfristig umgesetzt werden können. Andererseits werden mögliche Handlungspfade beschrieben, deren Konkretisierungsgrad geringer ist und die auf die Entwicklungen in den kommenden Jahrzehnten abgestimmt werden müssen. Entsprechend bilden die sektoralen Roadmaps und die integrierte Roadmap of Change sog. „living documents“, in denen erste Ideen und mögliche Schritte zu einer klimaangepassten und resilienten Region beschrieben sind, die aber kontinuierlich erweitert und angepasst werden müssen.

2. Klimaszenario

In den letzten Jahrzehnten hat sich die globale Erwärmung beschleunigt. Breiter Konsens in der Wissenschaft besteht mittlerweile darüber, dass diese Veränderungen anthropogen verursacht werden - insbesondere durch den Ausstoß von Treibhausgasen. Im Forschungsverbund 'nordwest2050' wurden Abschätzungen der Auswirkungen des Klimawandels für die Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten vorgenommen, indem verschiedene Modelle auf die Region angewandt wurden. Mögliche Klimafolgen für die Region sind u.a. Temperaturanstieg und veränderte Niederschlagsverteilungen. Des Weiteren ist mit einer Zunahme der Starkregentage, Hitzeextreme und höheren Sturmflutständen sowie Abnahme von Kälteextremen und Schnee zu rechnen (SCHUCHHARDT & WITTIG 2012).

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der Klimawandel erhebliche Auswirkungen auf die verschiedenen Bereiche der regionalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung haben wird. Auch die Rahmenbedingungen für die Sicherung und Weiterentwicklung von Tourismus und Naherholung werden sich dabei erheblichen Veränderungen durch den Klimawandel ausgesetzt sehen - ebenso wie die regionalen Bedingungen für den Natur- und Landschaftsschutz, regionalen Produktionsbedingungen oder für die Land- und Forstwirtschaft, um zwei weitere Bereiche zu nennen, die in diesem Zusammenhang gleichfalls von Bedeutung sind. Auswirkungen des Klimawandels auf die regionalen Wetterverhältnisse, z.B. die Regenhäufigkeit, die Sonnenscheindauer oder das Auftreten von Extremwetterereignissen, werden entsprechende Auswirkungen auf das touristische Angebot und die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung haben.

Es gibt in der Zwischenzeit in zunehmendem Umfang Literatur zu den verschiedenen Implikationen des Klimawandels auf Tourismus und Naherholung; die Aussagen sind aber stark abhängig von den jeweils spezifischen klimatischen Bedingungen vor Ort. Ausgewählte Publikationen thematisierten die möglichen Auswirkungen und Herausforderungen für touristische Destinationen generell (u.a. KREILKAMP 2011), aber auch für ausgewählte Regionen wie z.B. den Schwarzwald (u.a. MATZARAKIS & ENDLER 2008), den Alpenraum (u.a. CIPRA 2006), die Ostseeküste (u.a. SCHUMACHER ET.AL. 2010) sowie die Nordseeküste (u.a. MATZARAKIS ET.AL. 2009).

3. Risiken und Chancen

Ob und in wie weit sich diese Effekte des Klimawandels auch in der Region bemerkbar machen werden, ist im Rahmen des Projektes 'nordwest2050' durch eine Vulnerabilitätsanalyse für den Bereich Tourismus und Naherholung ermittelt worden. Die klimawandelbedingten potenziellen Auswirkungen betreffen im Wesentlichen vier Sensitivitätsaspekte der Tourismuswirtschaft: Attraktivität und Destinationswahl; Reiseformen und touristische Aktivitäten; touristische Infrastruktur; Ökosystemfunktionen und ökosystemare Dienstleistungen (SCHUCHARDT, WITTIG & SPIEKERMANN 2011). Wichtig festzuhalten bleibt dabei, dass der Klimawandel als ein zusätzlicher Stressfaktor zu anderen bereits ablaufenden, anthropogen beeinflussten Veränderungsprozessen (z.B. Generationswechsel im Gastgewerbe, demographischer Wandel) wirkt, von denen Tourismus und Naherholung direkt oder indirekt betroffen sind. Insbesondere die verschiedenen Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft (z.B. Umweltbeeinträchtigungen aus der Landwirtschaft) sind hierbei von besonderer Bedeutung, da diese als ein Grundkapital der Tourismuswirtschaft anzusehen sind. Insgesamt wird daher von mittleren bis hohen potenziellen Auswirkungen des Klimawandels auf Tourismus und Naherholung ausgegangen.

Hinsichtlich der Anpassungsfähigkeit von Tourismus und Naherholung werden nicht unerhebliche Kenntnisdefizite unterstellt, die eine verlässliche Einschätzung schwierig gestalten. Jedoch ist davon auszugehen, dass die Anpassungsfähigkeit aufgrund der verschiedenen sonstigen Vorbelastungen von Tourismus und Naherholung zumindest eingeschränkt ist. Zwar weist gerade der Küstenraum mit dem Wattenmeer zahlreiche Schutzgebietskategorien auf, mit denen das besondere naturräumliche Potenzial und die hohe Biodiversität dieser Teilregion nicht zuletzt auch für Tourismus und Naherholung gesichert werden soll. Gleichzeitig laufen jedoch verschiedene Entwicklungen ab, die in Konkurrenz zu Tourismus und Naherholung wirken. Die Metropolregion Bremen-Oldenburg gehört mittlerweile zu den dynamischsten Wirtschaftsräumen der Bundesrepublik (BASEDOW et.al. 2009; LIERSCH 2010; NIW 2010B; NIW 2010A; BMVBS 2011). Dies gilt insbesondere auch für die Küstengebiete, in denen es zu einer starken räumlichen Konzentration lebenswichtiger Verkehrsverbindungen sowie Logistik- und Produktionsschwerpunkte gekommen ist. Zudem spielt die Energiewirtschaft mit Infrastrukturen für konventionelle, fossile Energieerzeugung ebenso wie alternative, regenerative Energieerzeugung eine wichtige Rolle (MOSE, OBERDÖRFFER & SCHEELE 2010). Gleichzeitig gehört die Region zu den national bedeutendsten Ferien- und Freizeitdestinationen Deutschlands. Deren Entwicklung hat inzwischen Ausmaße angenommen, die teilräumlich bereits als Massentourismus anzusehen sind. Dieser wirkt selber erheblich als Belastungsfaktor vor allem auf Natur und Landschaft (MOSE 1998). Anpassungsmaßnahmen, die auf die Sicherung der naturräumlichen Qualitäten sowie der Biodiversität zielen, haben von daher auch einen hohen Wert für Tourismus und Naherholung.

Die dynamische Entwicklung von Tourismus und Naherholung hat die Tourismuswirtschaft an der Küste zu einer der zentralen Wirtschaftsbranchen der Metropolregion sowie zu der Branche mit den höchsten Beschäftigtenzahlen werden lassen. Ihr wird deshalb ein ausgesprochen gutes Ausbaupotenzial zugesprochen. Das internationale Schutzzertifikat „Weltnaturerbe Wattenmeer“, die Ausweisung als Nationalpark und die binnendeichs gelegene (zukünftige) Entwicklungszone des Biosphärenreservats Niedersächsisches Wattenmeer tragen dazu bei, dass trotz der zunehmenden Besucher- und Besucherinnenzahlen die landschaftlichen Reize der Küstenregion erhalten bleiben und eine Vereinbarkeit von Tourismus und Naturschutz auch in Zukunft gegeben sein wird. Ähnliches gilt für die Naturparke in der Nordwest-Region (Wildeshauser Geest, Dümmer, TERRA.vita), die sich zunehmend als Vorranggebiete für sanfte Formen der Erholung präsentieren. Entsprechende raumplanerische Vorgaben sowie eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie stellen dafür die entscheidenden Voraussetzungen dar.

Resilienz steigernde Maßnahmen beziehen sich in erster Linie auf die Entlastung der Nordseeinseln und der unmittelbaren Küstenstreifen sowie auf eine Ausweitung der Saison bzw. auf erweiterte Angebote zu allen Jahreszeiten. Positiv ausgewirkt hat sich die schrittweise Erschließung der Küste sowie ihres ländlichen Hinterlandes. Ein verstärkt raumbezogener Küstenschutz hat durch die Einbeziehung von Sommerpoldern und die damit verbundene Schaffung vieler neuer salz- und süßwasserbeeinflusster Flächen erlaubt, bekannte touristische Angebote auszubauen, z.B. Wattwandern, Paddeln, Fahrradtouren. Darüber hinaus ist es gelungen, die touristische Attraktivität aller Teilräume der Nordwest-Region durch die Herausstellung ihrer jeweils unverwechselbaren Besonderheiten zu erhöhen und damit eine räumliche Entzerrung der Urlauberströme zu ermöglichen. Dazu hat auch die verbesserte Erreichbarkeit der Region durch den öffentlichen Nahverkehr (Bahn, Bus) maßgeblich beigetragen. Maßnahmen zur Diversifizierung haben vielen landwirtschaftlichen Betrieben in der Nordwest-Region zu einem wichtigen zusätzlichen wirtschaftlichen Standbein im Tourismus verholfen. Weiter steigende Besucher- und Besucherinnenzahlen haben allerdings eine Diskussion in Gang gesetzt, ob es in Zukunft nötig sein wird die Tourismusedwicklung, insbesondere die Entwicklung der massentouristischen Hochburgen (Inseln und Küste) zu beschränken, um den Erhalt von Natur und Landschaft nicht zu gefährden. Der Diskussion wird große Bedeutung beigemessen, da Naturerleben neben Erholungs-, Gesundheits-, Aktiv- und Bildungsreisen auch in Zukunft eine der Säulen der touristischen Profilbildung der Region sein wird.

4. Vision 2050 „Tourismus und Naherholung“

Trockenere Sommer und höhere Temperaturen im Frühjahr und Herbst haben die Entwicklung von Tourismus und Naherholung in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten befördert und die Nachfrage weiter steigen lassen. Der Nordwesten hat sich somit im Jahre 2050 als eine der wichtigsten Ferien- und Freizeitdestinationen Deutschlands für Naturerleben, für Erholungs-, Gesundheits- und Aktivurlaubsangebote sowie für Bildungsreisen entwickelt. Für die Tourismuswirtschaft hat dies eine weitere Stärkung ihrer schon vormals bedeutenden Rolle mit sich gebracht.

Die dominierende Rolle für Tourismus und Naherholung spielen, aufgrund der maritimen Lagegunst, die unmittelbare Küstenregion und die Ostfriesischen Inseln mit ihrem Reizklima und den besonderen naturräumlichen Qualitäten. Aber auch das Hinterland, Ostfriesland, die Wesermarsch, das Ammerland und das Oldenburger Münsterland, um nur einige zu nennen, haben sich mit den Eigenarten der ländlich geprägten Kulturlandschaften zu weiteren Anziehungspunkten entwickelt. Vor allem neue erlebnisorientierte Aktiv- und Bildungsangebote, die flexibel über das ganze Jahr sowie für unterschiedliche Wetterlagen vorgehalten werden, spielen hierbei eine zentrale Rolle. Ähnliches gilt für die größeren Städte der Region, die aufgrund ihrer historischen Sehenswürdigkeiten, ihrer verschiedenen kulturellen Angebote oder ihres maritimen Flairs Destinationen eines wachsenden Städtetourismus sind. Aufgrund der vielfältigen Angebotsstruktur verzeichnet die Region ganzjährig hohe Besucherzahlen, aus dem Inland wie auch zunehmend aus dem europäischen Ausland. Viele touristische Angebote sind mit den Bedürfnissen der Naherholungssuchenden aus den großen Städten (Bremen, Oldenburg, Bremerhaven usw.) wie auch der einheimischen Bevölkerung vor Ort abgestimmt. Die regionale Profilbildung im Bereich von Erholung und Gesundheit hat zu einem merklichen Zuzug von Seniorinnen und Senioren geführt, die wegen der wiederholten Algen- und Quallenplagen im Mittelmeer sowie der zunehmenden Hitzebelastung ihre Winterquartiere und Alterswohnsitze in Spanien und der Türkei verlassen haben. Insgesamt hat der Anteil der Inlandsurlaube in Deutschland weiter zugenommen. Ursache sind die gestiegenen Flugpreise und die veränderten klimatischen Verhältnisse in ehemals beliebten Urlaubsregionen des Südens. Die hohen Flugpreise haben zu einem Ausbau der Bahn- und Busverbindungen geführt, so dass die Region 2050 sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und zu bereisen ist.

Voraussetzung für die Steigerungen sowohl der Inlands- als auch Auslandsnachfrage ist das gewachsene Angebot an Unterkünften in der Region, das zugleich auch deutlich vielfältiger geworden ist. Hierzu gehören mehrere neue hochwertige Hotels (4-Sterne) sowie Resorts mit entsprechenden Erholungs- und Gesundheitsangeboten vor allem für die Generation der Best Ager, aber auch für Familien. Ebenso an Bedeutung gewonnen haben Unterkunftsmöglichkeiten, die den besonderen Ansprüchen älterer Menschen Rechnung tragen. Aufgrund rechtzeitig eingesetzter Förderstrukturen für regionale touristische Leistungsträger sind die Unterkünfte weitgehend in regionaler Hand und damit Teil der regionalen Wertschöpfung geblieben. Dies ist einer der zentralen Gründe dafür, dass die Tourismusbranche zu einem der wichtigsten und aufgrund der vielfältigen Arbeitsbedingungen auch zu einem der beliebtesten Arbeitgeber der Region geworden ist.

Eine solche allgemeine Vision von Tourismus und Naherholung im Jahre 2050 bedarf einer weiteren Operationalisierung. Diese kann auf der Basis konkreterer Aussagen (sog. Kernbotschaften) erfolgen, die wie folgt formuliert werden:

- *Der Nordwesten ist eine wirtschaftlich bedeutende – im In- und Ausland – beliebte Tourismus- und Naherholungsdestination, die die Chancen des Klimawandels nutzt. (1)*
- *Nationale und internationale Schutzzertifikate sichern das natürliche Tourismus- und Naherholungspotenzial an der Küste und in anderen Regionen. (2)*
- *Tourismus und Naherholung setzen auf Flexibilisierung und Diversifizierung des Angebots – touristische Planungen, Konzepte und Infrastrukturen sind klimaangepasst. (3)*
- *Erlebnisorientierte und zielgruppenspezifische Angebote in den Bereichen Naturerleben, Erholungs-, Gesundheits- und Aktivurlaub sowie Bildungsreisen sind erfolgreich etabliert. (4)*

Die Region verfügt über bedeutende Potenziale, um diese Chancen im Sinne der Vision nutzen zu können. Hierfür ist ein Rückgriff auf die Erfahrungen und das Wissen regionaler Experten und Expertinnen unumgänglich.

Zur Erschließung des regional vorhandenen Fachwissens wurde insbesondere die Methode des Backcasting nutzbar gemacht, die ausgewählte Expertinnen und Experten mit der Vision 2050 „Tourismus und Naherholung“ konfrontiert. Die Ergebnisse eines dafür durchgeführten Workshops sowie einer anschließenden schriftlichen Befragung weiterer Akteure und Akteurinnen werden im Folgenden vorgestellt. Ziel des Workshops war es, der formulierten Vision und den entsprechenden Teilvisionen entsprechende Handlungspfade und Maßnahmen zuzuweisen, die entsprechend bis 2050 umgesetzt werden müssten. Die den Teilvisionen zugewiesenen Maßnahmen sollten, soweit möglich, in eine zeitlich logische Abfolge (von heute bis 2050) gebracht und auf einem Zeitstrahl platziert werden. Die Maßnahmen werden dabei idealerweise unterschieden nach kurzfristig einzuleitenden Handlungsempfehlungen (heute bis 2020), mittelfristigen (2020-2030) und langfristigen Maßnahmen (2030-2050), diese verschiedenen Maßnahmen münden in die Formulierung eines entsprechenden Handlungspfades, sozusagen einer aus Einzelmaßnahmen generierten „Teilvision“, die für jede Kernbotschaft umrissen wird. Eine weitere Aufgabe für den Expertenworkshop bestand darin, sich abzeichnende Handlungsherausforderungen sowie potenzielle Konflikte und Synergien zwischen den Teilvisionen zu benennen und, wenn möglich, auch erste Hinweise auf Konflikte und Synergien zwischen den Visionen und Maßnahmen zu Tourismus und Naherholung mit anderen Handlungsfeldern im Kontext von ‚nordwest2050‘ zu benennen.

5. Maßnahmen und Handlungspfade für das Themenfeld „Tourismus und Naherholung“

Im Folgenden werden die einzelnen Maßnahmen und Handlungspfade hin zu den jeweiligen Teilvisionen erläutert, wie sie auf dem Workshop diskutiert bzw. erarbeitet wurden. Aufgrund der vergleichsweise geringen Zahl an Teilnehmenden wird ein gewisser Mangel an Reflexionstiefe unterstellt, der nur durch weitere Formen der Rückkoppelung mit den beteiligten ebenso wie mit bisher nicht beteiligten Expertinnen und Experten sinnvoll begegnet werden kann.

5.1 Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 1

Als erste, zentrale Botschaft der Vision 2050 wurde die Aussage *„Der Nordwesten ist eine wirtschaftlich bedeutende – im In- und Ausland – beliebte Tourismus- und Freizeitdestination, die die Chancen des Klimawandels nutzt“* formuliert. Diese Kernbotschaft zielt in zwei Richtungen: Zum einen stellt sie die Leistungsfähigkeit der regionalen Tourismuswirtschaft heraus, der es gelungen ist, die Nordwest-Region als eine der wichtigsten touristischen Destinationen des Landes zu etablieren. Zum anderen bringt sie zum Ausdruck, dass die beteiligten Leistungstragenden die Herausforderungen des Klimawandels angenommen und die daraus erwachsenden Chancen konsequent genutzt haben.

Die **Einrichtung eines Runden Tisches „Tourismus und Naherholung“** auf der Ebene der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten wird als eine erste und zugleich relativ einfach realisierbare Maßnahme genannt (Umsetzung bis 2020). Die Einladung dazu sollte durch die Metropolregion erfolgen. Der Runde Tisch, so die Vorstellung, kann dazu dienen, den verschiedenen Akteuren und Akteurinnen aus Tourismuswirtschaft, Verwaltung (Fachbehörden), Politik und Verbandswesen (Umweltverbände, Heimatvereine etc.) eine Plattform zum Austausch und zur Abstimmung notwendiger Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung zu bieten. Der nach wie vor relativ großen Zersplitterung in den Organisationsstrukturen des Tourismus im Nordwesten mit den daraus resultierenden Nachteilen vor allem für das Marketing könnte auf diese Weise wirksam begegnet werden.

Ein höheres Maß an regionaler Kooperation und Abstimmung bedarf im Weiteren klarer Rahmenseetzungen, die den Beteiligten eine Orientierungshilfe bieten. Es wird deshalb, je nach verfügbaren Ressourcen, kurz- bis mittelfristig (Umsetzung bis 2020, spätestens jedoch bis 2030) die **Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes für die Entwicklung von Tourismus und Naherholung** unter besonderer Berücksichtigung der Herausforderungen des Klimawandels in der Nordwest-Region gefordert. Geeignete Anknüpfungspunkte für die Erarbeitung des Leitbildes bieten das „Positionspapier zur Bedeutung des Tourismus in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten (2012) sowie die transnationale Tourismusstrategie für den deutsch-niederländisch-dänischen Wattenmeerraum, die gegenwärtig im Rahmen des Projektes „PROWAD – Protect and Prosper. Sustainable Tourism in the Wadden Sea“ erarbeitet wird. Um dabei den unterschiedlichen Gegebenheiten in den Teilräumen der Region Rechnung zu tragen, sollte dieses Leitbild zugleich Aussagen für den Gesamttraum und seine Teilräume treffen. Besonderes Augenmerk ist weiterhin darauf zu richten, dass das touristische Angebot (zumindest in Teilen) zugleich auch für die Naherholung (vor allem der einheimischen Bevölkerung) nutzbar ist. Ebenso ist die Anschlussfähigkeit des Leitbildes in Bezug auf die benachbarten Destinationen Norddeutschlands (z.B. Lüneburger Heide, Emsland) sicherzustellen. Anzustreben ist ein hohes Maß an Verbindlichkeit, das durch Beschlussfassungen der zuständigen politischen Gremien herzustellen ist (Metropolregionsversammlung, Kreistage, Stadträte etc.).

Ebenfalls mittelfristig (Umsetzung bis 2030) wird die **systematische Ausweitung des touristischen Marketings auf den europäischen Raum** angestrebt. Über die traditionell hohe Bedeutung für den Inlandstourismus hinaus bietet die Region zahlreiche Potenziale (u.a. Weltnaturerbe Wattenmeer, historisch bedeutende Städte, weitere kulturhistorische Besonderheiten), die Chancen für eine stärkere Internationalisierung des Tourismus eröffnen. Die Beneluxstaaten, die Alpenländer und die Nachbarstaaten in Mitteleuropa werden als potenzielle Märkte speziell für die Destination der Nordseeküste gesehen. Der Fokus soll dabei auf einer behutsamen Entwicklung und nicht dem Massentourismus liegen.

Nicht zuletzt wird mittelfristig (Umsetzung bis 2030) eine **deutliche Verbesserung der Personalausstattung** der für Tourismus und Naherholung zuständigen Einrichtungen (Tourismusmarketing, Informationseinrichtungen etc.) erwartet. Schon jetzt stoßen diese Einrichtungen häufig an die Grenzen ihrer Kapazität. Eine wesentliche Voraussetzung zur Verbesserung der Situation wird zunächst in der Optimierung der Organisationsstrukturen gesehen; insbesondere ist hierbei an geeignete Formen der Kooperation gedacht. Darüber hinaus wird es aber auch zu Verbesserungen in der Personalausstattung kommen müssen, ohne die eine weitere Stärkung der touristischen Entwicklung kaum vorstellbar ist. Besondere Anforderungen werden dabei auch an die Qualifizierung des Personals geknüpft. Insbesondere ist hierbei an Managementfunktionen im Tourismus gedacht, die in der Region bislang noch zu wenig vorhanden sind.

Langfristig (Umsetzung bis 2050), so der einhellige Wunsch, soll dauerhaft sichergestellt sein, dass die Entwicklung von Tourismus und Naherholung in allen relevanten Handlungsbereichen **als Querschnittsaufgabe systematisch Berücksichtigung** findet. Wirtschaftsförderung, Raum- und Regionalplanung, Verkehrsentwicklung, Naturschutz und Kulturförderung, um nur die wichtigsten zu nennen, bedürfen der systematischen Abstimmung mit Tourismus und Naherholung, um die gewünschten Synergien für die Bewältigung des Klimawandels sowie die Entwicklung der Nordwest-Region insgesamt zu ermöglichen und sicherzustellen. Dies wird in erster Linie als eine Aufgabe der Kommunikation verstanden. Die Metropolregion wird als eine geeignete Institution gesehen, diese Kommunikation zu organisieren.

In der Gesamtbetrachtung der skizzierten Maßnahmen in ihrer jeweils unterschiedlichen zeitlichen Reichweite wird sichtbar, wie die Nordwest-Region die Herausforderungen, die ihr aus dem Klimawandel für die zukünftige Entwicklung von Tourismus und Naherholung erwachsen, positiv annehmen kann. Vor allem in der systematischen Weiterentwicklung geeigneter Formen der Kooperation, der Leitbildentwicklung sowie der Kommunikation des Querschnittscharakters von Tourismus und Naherholung mit den relevanten Akteuren und Akteurinnen aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Verbänden ist die entscheidende Voraussetzung dafür zu sehen, dass in der Region ein abgestimmtes Handeln in Form gemeinsamer Zielsetzungen und Handlungsschritte möglich wird. Das Thema Klimawandel wird dabei in proaktiver Weise adressiert und auf die darin liegenden Chancen hin thematisiert – ohne die offensichtlichen Risiken zu ignorieren. Dem Destinationsmarketing in den verschiedenen Teilregionen fällt dabei eine Schlüsselrolle hinsichtlich sowohl eines in sich konsistenten Innen- wie Außenbildes der Region als auch der gewünschten Erschließung des europäischen Marktes für ein hochwertiges touristisches Angebot der Nordwest-Region zu. Ein breit in der Region verankertes Bewusstsein für die große Bedeutung der Tourismuswirtschaft für deren zukünftige Entwicklung bietet für diese Aufgabenstellungen eine belastbare Grundlage.

5.2 Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 2

Als zweite wichtige Botschaft wurde die große Bedeutung des Naturschutzes für die Region adressiert: „*Nationale und internationale Schutzzertifikate sichern das natürliche Tourismus- und Naherholungspotenzial an der Küste und in anderen Regionen*“. Diese Kernbotschaft impliziert zahlreiche, naheliegende Anknüpfungspunkte vor allem mit der (Teil)Vision2050 „Naturraum“.

Als erste, schnell realisierbare Maßnahmen (Umsetzung bis 2020) wurden Initiativen zum **weiteren Ausbau des auf die Komponente Naturerleben ausgerichteten Tourismus- und Naherholungsangebots** identifiziert. Schon jetzt gibt es zahlreiche Angebote, die insbesondere das große Potenzial von Nationalpark, Biosphärenreservat und Weltnaturerbe im Wattenmeer (Inseln, Küste) zum Gegenstand haben (u.a. „Zugvogeltage“ der Nationalpark-Verwaltung). Diese Angebote sollen konsequent weiter entwickelt werden, wobei der Fokus auf neue Angebotsformen (z.B. Lehrpfade, Audio-Guides, Aktivangebote im Rahmen von Workcamps, Junior-Ranger-Programm) gelegt werden soll, die die traditionellen Angebote (Wattführungen, Vogelbeobachtung etc.) ergänzen. Speziell das Biosphärenreservat eröffnet gute Möglichkeiten, naturraumbezogene Angebote auf das Hinterland der Küste (Land Wursten, Wesermarsch, Ostfriesland) auszuweiten. Hierbei ist das Schutzgebiet in besonderer Weise auch auf lokale und regionale Initiativen „vor Ort“ angewiesen. Der angestrebte Schutz vor allem von Mooren und Grünlandgebieten bietet diesbezüglich gute Möglichkeiten zur Schaffung von Synergien mit dem Naturschutz. Aber auch die zahlreichen Schutzgebiete der weiteren Nordwest-Region bieten ideale Voraussetzungen, die Angebotsdifferenzierung weiter voran zu treiben. Der Naturpark Wildeshauser Geest, der Naturpark Dümmer, der Natur- und Geopark TERRA.vita sowie die Schutzgebiete in der Hamme-Wümme-Niederung, um vier prominente Beispiele zu nennen, liefern gute Vorbilder für die vielfältigen Möglichkeiten, das wertvolle Naturraumpotenzial der Nordwest-Region insgesamt in Wert zu setzen. Die dynamische Entwicklung des Fahrradtourismus (u.a. in Form mehrerer Melkhus-Routen) sowie des Wassersports (Wasserwandern) illustrieren dies auf anschauliche Weise. Ebenso gilt dies für verschiedene Angebote, die auf die Vermittlung naturkundlicher Besonderheiten (z.B. zur Geologie des Teutoburger Waldes im Naturpark TERRA.vita) oder die Verknüpfung von Natur- und Kulturerleben (z.B. im Künstlerort Worpswede) zielen.

Eine weitere Maßnahme kurz- bis mittelfristiger Reichweite (Umsetzung bis 2012, spätestens bis 2030) wird in der **gezielten Vermarktung des von der UNESCO verliehenen Weltnaturerbe-Titels des Wattenmeeres** gesehen. Dieses Schutzzertifikat hat zweifellos den Charakter eines Flagship, das – mehr noch als der Titel Nationalpark – dazu geeignet ist, auch internationale Gäste auf die Region aufmerksam zu machen und für sie zu gewinnen. Die besondere Herausforderung liegt dabei darin, die Vermarktung des Weltnaturerbes derart auszurichten, dass sie im Einklang mit den Schutzziele steht und diese nicht gefährdet. Für die touristischen Leistungstragenden auf der einen und Naturschutzbehörden und –verbände auf der anderen Seite besteht diesbezüglich die Notwendigkeit zur engen Zusammenarbeit, um den Titel des Welterbes mit Leben zu erfüllen und erfolgreich nach innen wie nach außen zu kommunizieren. Der bereits bestehende Arbeitskreis „Weltnaturerbe Wattenmeer“ unter Federführung der Nationalparkverwaltung und der Nordsee GmbH wird hierfür als eine geeignete Form der Institutionalisierung angesehen, deren Arbeit unbedingt der weiteren Verstärkung bedarf. Die verstärkte internationale Ausrichtung des touristischen Angebots geht dabei mit besonderen Herausforderungen für die Akteure und Akteurinnen einher (Kommunikation auf Englisch, Einstellung auf unterschiedliche Verhaltensformen ausländischer Gäste etc.).

Von mittelfristiger Reichweite (Umsetzung bis 2030) sind Maßnahmen, die das mögliche **Potenzial neuer Landschaftselemente**, die im Zusammenhang mit dem Klimaschutz entstanden sind, für Tourismus und Naherholung prüfen. So ist vorstellbar, dass z.B. im Zuge des Deichbaus im Binnenland entstandene Kleientnahmestellen zukünftig als Badegewässer oder Angelteiche genutzt werden könnten. Entsprechende Überlegungen sollten anhand ausgewählter Beispiele konkretisiert und auf ihre Praktikabilität hin überprüft werden. Erfahrungen mit der Nordseelagune in Butjadingen können hierfür u.U. eine erste Orientierungshilfe bieten.

Untermauert werden müssen entsprechende Initiativen durch mittelfristig bis langfristig angelegte Maßnahmen (Umsetzung bis 2030 bzw. 2050) zur **Stärkung der allgemeinen Bewusstseinsbildung** unter den für Tourismus und Naherholung relevanten Akteuren und Akteurinnen. Ähnlich wie für die Vision2050 „Naturraum“ gilt auch für den Bereich Tourismus und Naherholung, dass die emotionale Dimension von Natur und Landschaft eine wesentliche Grundlage für ein stärkeres Bürgerengagement bildet. Dieses gilt es gezielt für die Gestaltung eines touristischen Angebotes zu nutzen, dass gleichermaßen den Ansprüchen aus dem Natur- und Landschaftsschutz und dem Klimaschutz Rechnung trägt. Entsprechende Formen einer sensiblen touristischen Entwicklung nehmen dabei gleichermaßen Rücksicht auf die Erhaltung des wertvollen Naturraumpotenzials wie auch der gewachsenen Kulturlandschaften mit ihren besonderen baulichen Strukturen. Beide gilt es vor zerstörerischen Eingriffen zu bewahren. Bürgernahe Projekte, die die Menschen vor Ort auf vielfältige Weise beteiligen und einbeziehen, bieten am ehesten Gewähr für die Realisierung entsprechender Vorhaben. Es gibt bereits heute eine Reihe bedeutender regionaler Initiativen (z.B. „Moorland – für Moor und Klima“), die Vorbild für weitere Projekte dieser Art sein können.

Eher langfristig angelegt (Umsetzung bis 2050) sind wünschenswerte Maßnahmen, die auf die konsequente **Ausgestaltung der mit den ausgewiesenen Schutzgebieten verknüpften Nachhaltigkeitsziele gerichtet sind**. Sowohl für die Kategorie Biosphärenreservat als auch die Kategorie Naturpark gilt, dass sie – entsprechend dem im Bundes- bzw. den Landesnaturschutzgesetzen formulierten Auftrag des Gesetzgebers – eine Vorbildfunktion für eine nachhaltige Regionalentwicklung übernehmen. Maßnahmen zur besseren Integration von Tourismus und Naturschutz stellen danach nur einen Teil einer Gesamtstrategie dar, die die verschiedenen Nutzungsfunktionen im Raum systematisch auf die Ziele der Nachhaltigkeit ausrichtet. Verschiedene Best practices in Biosphärenreservaten und Naturparks bundesweit liefern Beispiele für die Umsetzung entsprechender Projektvorhaben. Aus der Sicht von Tourismus und Naherholung sind dabei Maßnahmen zur Stärkung des ÖPNV (u.a. Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken), zur Förderung regionaler landwirtschaftlicher Produkte (u.a. zertifizierte „Schutzgebietsprodukte“) sowie zum umweltfreundlichen, ressourcensparenden Betrieb des Gastronomie- und Beherbergungsgewerbes (Wasser, Energie etc.) besondere Bedeutung beizumessen. Die Realisierung entsprechender Initiativen bedarf dabei unverzichtbar der Bereitstellung nicht unerheblicher finanzieller Ressourcen, für die öffentliche wie private Akteure und Akteurinnen gleichermaßen Verantwortung übernehmen müssen.

In der Gesamtbetrachtung der skizzierten Maßnahmen in ihrer jeweils unterschiedlichen zeitlichen Reichweite wird sichtbar, wie die Nordwest-Region die verschiedenen nationalen und internationalen Titel des Naturschutzes zu nutzen vermag, um die zukünftige Entwicklung von Tourismus und Naherholung positiv zu befördern. Natur und Landschaft gelten in ihrer Vielfalt und hohen Qualität als basale Grundlagen des touristischen Angebotsprofils, deren Erhaltung im ureigensten Interesse der touristischen Leistungstragenden liegt. Eine Reihe aktueller Entwicklungen, z.B. die weithin ungebremste Versiegelung der Landschaft, die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft oder die anhaltende Zunahme des Verkehrs, stellen ernst zu nehmende Gefährdungen dar, die nicht im Interesse von Tourismus und Naherholung sind. Mit

den hochrangigen Schutzkategorien von Weltnaturerbe, Nationalpark, Biosphärenreservat und Naturpark verfügt die Nordwest-Region in ausgewählten Teilräumen allerdings über ausgezeichnete Rahmenbedingungen, um ein touristisches Angebot auszugestalten, das sich gezielt an den Maßstäben einer nachhaltigen Entwicklung orientiert. Die Schutzgebiete werden damit langfristig zu „Vorranggebieten“ für solche Gästegruppen, die ausdrücklich Wert auf Qualitätsmerkmale wie Naturnähe, Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit legen.

5.3 Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 3

Die dritte Kernbotschaft lautet wie folgt: *„Tourismus und Naherholung setzen auf Flexibilisierung und Diversifizierung des Angebots – touristische Konzepte, Planungen und Infrastrukturen sind klimaangepasst“*. Offensichtlich ist, wie in dieser Botschaft eine konzeptionelle und eine praktische Ebene miteinander verbunden werden.

Der Anspruch von Tourismus und Naherholung, das Angebot in der Nordwest-Region weiter zu diversifizieren und flexibler zu gestalten, setzt bereits kurzfristig (Umsetzung bis 2020) eine **gezielte Erhebung der Potenziale** voraus, die sich für eine zukünftige Inwertsetzung unter dem Vorzeichen des Klimawandels in besonderer Weise eignen. Zwar wurden bereits verschiedene Studien bzw. Gutachten zur zukünftigen Entwicklung des Tourismus durchgeführt, diese stehen jedoch entweder weitgehend unverbunden nebeneinander, bedürfen der Aktualisierung oder mangeln an der Berücksichtigung des Aspektes Klima. Zudem gibt es Teilräume, die bislang weitgehend vernachlässigt wurden und für die nur in eingeschränktem Umfang entsprechende Grundlagen erhoben wurden (z.B. Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Diepholz). Dies gilt in entsprechender Weise für die Identifizierung entsprechender Zielgruppen (Alter, Herkunft, Familienstatus etc.), die für die weitere touristische Profilbildung der Region ebenso unverzichtbar ist. Die Metropolregion ist deshalb aufgefordert, kurzfristig eine entsprechende Untersuchung in Auftrag zu geben, die die notwendigen Grundlagen für die Weiterentwicklung des touristischen Angebots schafft.

Die konkrete Schaffung ausgewählter neuer Angebote, die das **vorhandene Angebotsspektrum diversifizieren und flexibler gestalten**, ist in den Augen der Expertinnen und Experten von daher eine kurz- bis mittelfristige Maßnahme (Umsetzung bis 2020 bzw. 2030), die eng mit der vorangehenden zusammenhängt. Unter den neuen Angeboten werden zum einen Angebote verstanden, die auf eine Verlängerung der Saison in Richtung eines ganzjährigen touristischen Angebotes zielen. Neben der dominierenden Sommersaison sollen vor allem Frühjahr und Herbst, aber auch der Winter mit entsprechenden Angeboten beworben werden. Für die Jahreszeiten typische kulinarische Angebote (z.B. Wildwochen, Ochsenwochen, Grünkohlwochen) zählen dazu ebenso wie ganzjährig gestaltete Informations- und Bildungsangebote (z.B. im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer). Dies schließt auch die Schaffung sog. Indoor-Angebote ein (z.B. Indoor-Spielscheune ähnlich wie in Butjadingen, Indoor-Events, Indoor-Badelandschaften), die dem Gast wetterunabhängig zur Verfügung stehen. Ohnehin auf eine ganzjährige Nachfrage zugeschnitten sind die vielfältigen Kulturangebote in den großen Städten, die einer noch stärkeren Bewerbung bedürfen. Die gezielte Gestaltung eines Ganzjahrestourismus kann dabei auch zu einer merklichen Entzerrung der Reiseströme und zu einer Dekonzentration der Gäste in den Hochburgen des Tourismus (an der Küste sowie in den Städten) führen. Schließlich sollen Angebote auch die Eigenschaft haben, flexibel angeboten werden zu können, d.h. unabhängig vom Wetter draußen oder drinnen (Beispiele: GartenKultur-Musikfestival mit Veranstaltungen wahlweise im Freien oder unter Dach; ebenso Idee eines Kletterparks „unter Dach“). Hieraus erwachsen besondere logistische Anforderungen an die Veranstalter, die mit zusätzlichem Zeit- und Mittelaufwand verbunden sind. Nicht zuletzt soll die Schaffung neuer touristischer Infrastrukturen immer auch daraufhin geprüft werden, ob damit

zugleich Angebotsqualitäten für Naherholungssuchende (Tagesgäste) und, vor allem, die einheimische Bevölkerung mit bereitgestellt werden können.

Ebenfalls kurz- bis mittelfristig (Umsetzung bis 2020 bzw. 2030) wird die Erarbeitung und Verankerung der **notwendigen konzeptionellen und strategischen Grundlagen** gesehen, die der Nordwest-Region Orientierung für die weitere touristische Angebotsentwicklung unter den Vorzeichen des Klimawandels bieten. Unter konzeptionellen Voraussetzungen ist eine Vielzahl von Überlegungen zur zukünftigen Ausrichtung der touristischen Entwicklung zu verstehen. Diese umfassen u.a. die zukünftige Positionierung der Destination(en), die inhaltliche Ausrichtung des touristischen Angebots auf Grundlage der ablaufenden Trendentwicklungen, das Verhältnis von öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteuren, geeignete Steuerungsformen (Governance des Tourismus), Finanzierungsquellen etc. Wenngleich bereits kurzfristig die Schaffung einzelner neuer Angebote wünschenswert (und möglich) ist, sollte die Angebotsentwicklung insgesamt nicht ohne eine belastbare und in sich konsistente konzeptionelle Grundlage erfolgen. Die oben bereits angesprochene Erarbeitung eines regionalen Leitbildes für Tourismus und Naherholung (siehe Kernbotschaft 1) bietet den geeigneten methodischen und inhaltlichen Rahmen für diese notwendige konzeptionelle Fundierung aller weiteren touristischen Angebotsplanungen. Dies gilt nicht zuletzt auch im Hinblick auf die gewünschte Abstimmung innerhalb der Region, um einerseits die beschränkt zur Verfügung stehenden Ressourcen zu bündeln und koordinieren und andererseits unnötige Angebotsdoppelungen bzw. Konkurrenzen zu vermeiden.

Eine langfristige Maßnahme (Umsetzung bis 2050) zielt darauf ab, die **regionsinterne Klimaanpassung von Planungen für Tourismus und Naherholung weitestgehend mit denen der benachbarten Destinationen abzustimmen**. Sowohl Nachbarregionen im Inland (Ostfriesland, Emsland, Lüneburger Heide usw..) als auch im Ausland (Provinz Groningen) sollen als Partner für eine regionsübergreifende Strategie der Klimaanpassung gewonnen werden. Dies erscheint vor allem für den Nordseeküstenraum mit dem Wattenmeer besonders naheliegend; Formen der deutsch-niederländischen Kooperation, die es bereits gibt, sollen diesbezüglich konsequent weiter entwickelt werden (z.B. Ems-Dollart-Region). Aber auch für den nordwestdeutschen Raum insgesamt ist die Kooperation mit den Nachbarn eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass die notwendigen Anpassungen erfolgreich gestaltet werden können.

Insgesamt bietet der Nordwesten vor dem Hintergrund der umrissenen Maßnahmen das Bild einer Region, die ihre touristische Angebotsstruktur konsequent zu diversifizieren und dabei an die Erfordernisse des Klimawandels anzupassen vermag. Die Entstehung neuer Angebote eines flexiblen Ganzjahrestourismus ist Ausdruck dieser Anpassungsfähigkeit. Eine entscheidende Voraussetzung dafür sind Formen der inner- wie überregionalen Kooperation, die die Nordwest-Region erfolgreich zu nutzen vermag. Diese haben dazu geführt, dass der Klimawandel und die mit ihm verbundenen Herausforderungen zu einem festen Bestandteil der „Planungskultur“ in allen für Tourismus und Naherholung relevanten Institutionen in der Nordwest-Region geworden sind.

5.4 Maßnahmen und Handlungspfade zur Kernbotschaft 4

Die vierte und letzte Kernbotschaft fokussiert die Herausarbeitung der zentralen Angebotscluster von Tourismus und Naherholung in der Nordwest-Region. Sie lautet: *„Erlebnisorientierte und zielgruppenspezifische Angebote in den Bereichen Naturerleben, Erholungs-, Gesundheits- und Aktivurlaub sowie Bildungsreisen sind erfolgreich etabliert“*. Hiermit sind die touristischen Kernkompetenzen der Nordwest-Region benannt, auf deren Sicherung und Weiterentwicklung geeignete Maßnahmen auszurichten sind.

Schon kurzfristig wird die Umsetzung geeigneter Maßnahmen (Umsetzung bis 2020) zum **Ausbau von Naturerlebnisangeboten** erwartet. Im Fokus stehen hierbei die in der Region ausgewiesenen Schutzgebiete (siehe Kernbotschaft 2). Diese sind inzwischen weit über die Region hinaus bekannt für die vielfältigen Möglichkeiten, die sich dem Gast – vor allem im Wattenmeer - an potenziellen Naturerlebnissen bieten (Vogelbeobachtung, Wattwanderungen, Fahrten zu Seehundsbänken etc.). Chancen für die Erweiterung dieses Angebotssegments werden aber auch für das Hinterland gesehen. In der Wildeshauser Geest, am Dümmer sowie im Teutoburger Wald bieten sich mit dem Titel Naturpark Potenziale, das hier schon vorhandenen Angebotspektrum gezielt durch weitere Naturerlebnisangebote zu ergänzen. Für den Nationalpark bzw. das Biosphärenreservat im Wattenmeer ist zu prüfen, inwieweit sich diese der Qualitätsoffensive „European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas“ der Föderation-EUROPARC anschließen können. Der Charter versteht sich als ein prozessorientiertes Management-Instrument, das Schutzgebiete gezielt bei der Entwicklung von (Natur-) Tourismusangeboten unterstützt, die modellhaft geeignete Formen der Integration von Naturschutz und Tourismus repräsentieren. Ähnliches gilt für die Qualitätsoffensive des Verbandes Deutscher Naturparke, an der der Naturpark Dümmer und der Natur- und Geopark TERRA.vita bereits teilnehmen, der Naturpark Wildeshauser Geest bisher allerdings noch nicht.

Kurz- bis mittelfristig zu realisieren sind Maßnahmen (Umsetzung bis 2020), die noch stärker als bisher die **hohe gesundheitliche Bedeutung der regionalen Umweltqualitäten herauszustellen** vermögen. In besonderer Weise gilt dies für die Ostfriesischen Inseln, für die seit jeher Meerwasser, Seeluft, Lärm- und Schadstofffreiheit zu den herausragenden Merkmalen eines „gesunden“ Nordseeurlaubs zählen. Diese Faktoren müssen im Hinblick auf die sich verändernden Klimabedingungen durch entsprechende gesundheitstouristische Angebote marketingmäßig herausgestellt und beworben werden. Für Familien mit Kindern, aber auch für ältere Gäste werden hierin klare Standortvorteile gegenüber anderen Destinationen (z.B. im Mittelmeerraum) gesehen. Ähnlich profitieren dürften hiervon auch die Küstenorte. Gute Chancen für eine erfolgreiche Positionierung als Standorte des Gesundheitstourismus werden auch für die Kurorte des Binnenlandes gesehen, u.a. die Bäder im Osnabrücker Land, Bad Bederkesa und Bad Zwischenahn. Für letzteres liegen konzeptionelle Vorstellungen für eine konsequente Verknüpfung der Themen Klima und Gesundheit vor, die beispielgebend für andere (Kur)Orte sein könnten.

Ebenfalls in kurz- bis mittelfristiger Reichweite (Umsetzung bis 2020 bzw. 2030) sind **Maßnahmen zur weiteren Profilierung des Segments Aktivurlaub** zu realisieren. In enger Verknüpfung mit den charakteristischen naturräumlichen Potenzialen der Region gilt es die vielfältigen Sportangebote konsequent weiter zu entwickeln. Die Ausweisung weiterer Radrouten vor allem im ländlichen Hinterland (analog zu den Melkhus-Routen), Wasserwanderrouten auf Flüssen und Kanälen, aber auch Streckenangebote für Wandernde, Reitende und Inlinefahrende bieten sich diesbezüglich an. Vorstellbar sind ebenso verschiedene Formen von Kombi-Angeboten. Spezielle Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen die ausgewiesenen Schutzgebiete, in denen es schon jetzt ein breites Angebot an Aktivurlaubsangeboten gibt. Diese sind zu überprüfen, inwieweit sie zielgruppenspezifisch weiterentwickelt werden können. Ebenso als Kombi-Angebote sind geeignete Verknüpfungen von Aktiv- bzw. Natur- auf der einen sowie Kulturangeboten auf der anderen Seite. Interessante Möglichkeiten der Kombination verschiedener Aktiv-Angebote eröffnete das Format „EntdeckerCARDNordwest“ der Bremer Touristik-Zentrale mit verbilligten Eintrittsmöglichkeiten in Kombination mit der Nutzung des ÖPNV. Aufgrund der geringen Nachfrage wurde das Angebot 2008 eingestellt. Es wird gleichwohl empfohlen, Möglichkeiten zur Schaffung neuer geeigneter rabattierter Kombi-Angebote für die gesamte Nordwest-Region zu prüfen. Voraussetzung dafür ist jedoch die Herausarbeitung spezieller Attraktionen vor allem in den ländlichen Teilräumen der Region sowie deren professionelle Bewerbung.

Ebenfalls kurz- bis mittelfristig (Umsetzung bis 2020 bzw. 2030) sollten Maßnahmen zur **stärkeren Vernetzung schon vorhandener bzw. neu zu schaffender Bildungsangebote** realisiert werden. Eine Vielzahl etablierter Bildungseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft bietet ideale Voraussetzungen dafür, die Nordwest-Region zu einer Kompetenzregion für Bildungsreisen mit dem Schwerpunkt „Umwelt – Klima – Nachhaltigkeit“ zu machen. Ein dezentrales Netzwerk qualifizierter Einrichtungen, so die Vorstellung, gestaltet gezielte „Mottotouren“ zum Thema Klimawandel, die in den Teilräumen der Region jeweils unterschiedliche Schwerpunkte aufnehmen. Entsprechende Ansätze in Butjadingen, in Cuxland und im Teufelsmoor wirken beispielgebend für weitere Akteure und Akteurinnen. Verschiedene hochwertige Qualifizierungsangebote zum Klimawandel sollen darüber hinaus die Touristiker und Touristikerinnen der Region (Gästeführende, Wattführende, Vermietende etc.) für Fragen des Klimawandels sensibilisieren und zu „Botschaftern“ der Klimaanpassung machen. Hierbei kann zumindest teilweise an bereits existierende Fort- und Weiterbildungsangebote in der Region angeknüpft werden.

Eine allenfalls langfristig zu realisierende Maßnahme (Umsetzung bis 2050) wird in der gezielten **Verankerung des Themenfeldes Klimawandel in den tourismuswissenschaftlichen Studiengängen** der in der Region ansässigen Hochschulen gesehen. An der Jade Hochschule (Standort Wilhelmshaven), an der Hochschule Bremen und an der Hochschule Bremerhaven sind verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge etabliert, die für das vielfältige Berufsfeld des Tourismus qualifizieren. Es ist anzustreben, diese Studiengänge im Zuge entsprechender Evaluierungsverfahren bzw. der regelmäßigen Neuakkreditierung systematisch um Inhalte zum Klimawandel zu erweitern und dadurch den Studierenden zusätzliche Kompetenzen im Rahmen ihrer Ausbildung zu vermitteln. Potenziale zur Integration entsprechender Inhalte werden auch für den Masterstudiengang „Geographien ländlicher Räume“ an der Universität Vechta gesehen. Zu prüfen ist, welches Potenzial für die Einrichtung eines selbständigen Studiengangs „Klimaanpassung in Tourismus und Naherholung“ besteht, der der Nordwest-Region womöglich ein Alleinstellungsmerkmal in der akademischen Ausbildungslandschaft verschaffen könnte.

In Summe vermittelt die Nordwest-Region das Bild einer etablierten Destination für Tourismus und Naherholung, deren Kernkompetenzen in einem Cluster von Natur-, Erholungs-, Gesundheits-, Aktiv- und Bildungsangeboten klar herausgestellt und erfolgreich vermarktet werden. Diese Angebote sind in sich konsistent entwickelt und darüber hinaus grundsätzlich kompatibel zueinander. Im Wettbewerb mit anderen Destinationen gelingt es der Region, ihre regionalspezifischen Qualitätsmerkmale, z.B. die ausgewiesenen Schutzgebiete, die Traditionen des Kurbetriebes oder die Kompetenzen der ansässigen Bildungseinrichtungen, erfolgreich weiterzuentwickeln und an die sich verändernden Erfordernisse anzupassen. Der Klimawandel erweist sich dabei als eine Chance der touristischen Profilierung, die den Nordwesten potenziell zu einer Kompetenzregion für Anpassungsstrategien in Tourismus und Naherholung werden lassen kann.



Abbildung1:Übersicht Handlungsempfehlungen und Handlungspfade für das Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

6. Handlungsempfehlungen

Die Vision2050 zeichnet das Bild einer Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten, die sich erfolgreich als Destination für Tourismus und Naherholung im Wettbewerb mit anderen Regionen etabliert hat. Tourismus und Naherholung leisten dabei einen wesentlichen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, in dem sie sich den Erfordernissen der Klimaanpassung stellen und die sich damit eröffnenden Chancen für die Weiterentwicklung des touristischen Angebots konsequent nutzen – ohne leichtfertig die Risiken durch den Klimawandel zu ignorieren. Im Austausch mit regionalen Expertinnen und Experten wurden wesentliche Maßnahmenfelder identifiziert, die notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen. Im Folgenden werden die wesentlichen Handlungsempfehlungen für den Zeithorizont bis 2020 zusammengefasst:

- Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Destination ist die Kommunikation der in Tourismus und Naherholung tätigen Akteure und Akteurinnen. Hierfür wird die Installierung eines Runden Tisches „Tourismus und Naherholung“ bei der Metropolregion empfohlen, der als zentrale Plattform für den regionalen Informationsaustausch dienen kann.
- Als Orientierungsrahmen für die zukünftige Ausrichtung der Destination und die Bewältigung der mit dem Klimawandel einhergehenden Herausforderungen ist die Erstellung eines regionalen Leitbildes für Tourismus und Naherholung zwingend erforderlich. Dies muss Aussagen sowohl zu den touristischen Kernkompetenzen als auch den zentralen Zielgruppen der Region treffen. Für die Umsetzung des Leitbildes ist ein hohes Maß an politischer Verbindlichkeit seitens der das Leitbild tragenden Akteure und Akteurinnen anzustreben.
- Von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Destination sind die ausgewiesenen Schutzgebiete, die in ihrer Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln sind. Der Fokus ist insbesondere auf die Potenziale zu richten, die sich aus der Funktion der Schutzgebiete als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung ergeben, die es konsequent für die Gestaltung nachhaltiger und damit auch klimaangepasster Angebote in Tourismus und Naherholung zu nutzen gilt.
- Maßnahmen zur Klimaanpassung in Tourismus und Naherholung bedürfen einer starken Bewusstseinsbildung unter den beteiligten Akteuren und Akteurinnen. Bürgernahe Projekte bieten am ehesten die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung entsprechender Initiativen, da sie das große Potential emotionaler Bindungen der Menschen mit Natur und Landschaft positiv aufnehmen können.
- Das touristische Angebot der Destination muss konsequent weiter diversifiziert und zugleich flexibler ausgerichtet werden. Hierin werden die entscheidenden Voraussetzungen dafür gesehen, die Region in Richtung eines Ganzjahrestourismus weiter zu entwickeln, den absehbaren Unwägbarkeiten des Wetters zu begegnen und zu einer merklichen Entzerrung der Reiseströme bzw. der räumlichen Konzentration von Gästen beizutragen.
- Die gezielte Schaffung neuer Angebote stärkt die touristischen Kernkompetenzen in den Bereichen Naturerleben, Erholungs-, Gesundheits-, und Aktivurlaub sowie Bildungsreisen. In der Konzentration auf diese Schwerpunkte gelingt es der Region, sichtbare Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten und sich im Wettbewerb mit anderen zu behaupten.
- Unverzichtbar für die Bewältigung des Klimawandels ist die Qualifizierung der in Tourismus und Naherholung Verantwortung tragenden Akteure und Akteurinnen. Hochwertige Angebote sensibilisieren diese für das Thema und machen sie zu Botschaftern der Klimaanpassung in der Region.

7. Literaturverzeichnis

- BASEDOW, H.-W.; BOLZE, M.; GUNREBEN, M.; JACOB, P.; SBRESNY, J.; SCHRAGE, T.; STEININGER, A. & WEICHELBAUM, J. (2009): Flächenverbrauch und Bodenversiegelung in Niedersachsen. GeoBerichte 14. Hannover.
- BORN, M., M. KIRK & U. SCHEELE (2013): Vision 2050 - für einen klimaangepassten und resilienten Raum der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten. Projektkonsortium 'nordwest2050', Bremen/ Delmenhorst/ Oldenburg.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR BAU UND STADTENTWICKLUNG (BMVBS) (2011): 30-ha-Ziel realisiert Konsequenzen des Szenarios Flächenverbrauchsreduktion auf 30 ha im Jahr 2020 für die Siedlungsentwicklung. Forschungen, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn.
- BUNJE, J. (1996): Sanfter Tourismus im Nationalpark "Niedersächsisches Wattenmeer". Probleem, lösungen und Perspektiven. In: geographie heute 17, H. 143, S. 14-19.:
- CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG (2013): Auricher Erklärung. Erarbeitet auf der Fachtagung "Klimaangepasste Landnutzung im Nordwesten - Lösungsansätze rund um die Ernährungswirtschaft" 5. Februar 2013. Oldenburg.
- CIPRA (2006): Klima - Wandel - Alpen. Tourismus und Raumplanung im Wetterstress. Schaan.
- KREILKAMP, E. (2011): Klimawandel und Tourismus. Herausforderungen für Destinationen. In: Zeitschrift für Tourismuswissenschaft 3, H. 2, S. 203-219.
- LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN, LANDESAMT FÜR UMWELT GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG, LANDESAMT FÜR UMWELT NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG-VORPOMMERN, MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MECKLENBURG-VORPOMMERN, NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ&BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012): Eine Vision für Moore in Deutschland. Potenziale und Ziele zum Moor- und Klimaschutz. Gemeinsame Erklärung der Naturschutzbehörden., Kiel.
- LIERSCH, O. (2010): Die Offshore-Industrie als Motor für die Wirtschaftsachse Küste. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Energiland Niedersachsen - erste Erfahrungen bei der Offshore-Winsenergie". Hannover.
- MATZARAKIS, A. & ENDLER, C. (2008). Die Winter werden kürzer, die Sommer länger. Wie der Klimawandel im Schwarzwald Tourismus und Erholung beeinflussen kann. In: Schwarzwald, H. 4, S. 6-8.
- MATZARAKIS, A., ENDLER, C. & KÖRNER, S. (2009): Klimawandel an der Nordsee - Eine tourismusklimatische Quantifizierung. In: Die Küste 76, S. 16.
- METROPOLREGION BREMEN-OLDENBURG IM NORDWESTEN (2012): Positionspapier zur Bedeutung des Tourismus in der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten. Delmenhorst.
- MOSE, I. (1998): Sanfter Tourismus. Amsterdam.
- MOSE, I. (2003): Nordseeküste: Von Norderney nach Tossens - touristische Destinationen im ostfriesischen Küstenraum. In: Petermanns Geographische Mitteilungen 147, H. 6, S.34-39.
- MOSE, I.; OBERDOERFFER, J.; SCHEELE, U. (2010): Küste unter Strom. Die deutsche Nordseeküste als Energiestandort. In: Praxis Geographie 40, H. 3, S.10-15.
- NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (NIW) (2010a): Regionalbericht Norddeutschland 2010. Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen in den Regionen von Schleswig-Holstein, Niedersachsen und den angrenzenden Hansestädten sowie in den 16 Bundesländern. Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (NIW) (2010b): Regionalmonitoring Niedersachsen Regionalreport 2009. Positionierung und Entwicklungstrends ländlicher

- und städtischer Räume. Hannover.
- SCHUCHARDT, B.; SCHIRMER, M. (Hrsg) (2005): Klimawandel und Küste. Die Zukunft der Unterweserregion. Berlin, Heidelberg, New York.
- SCHUCHARDT, B., WITTIG, S. & SPIEKERMANN, J. (HRSG.) (2011): Vulnerabilität der Metropolregion Bremen-Oldenburg gegenüber dem Klimawandel (Synthesebericht). Bremen, Oldenburg.
- SCHUMACHER, S.; WEVER, L.; STYBEL, N. & HALLER, I. (2010): Klimawandel an der deutschen Nordseeküste - ein Thema für den regionalen Tourismussektor? (IKZM-Oder-Berichte 68). Rostock.